FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Alles und In allen Christus, Aus dem Evangelischen Text Luc.I, 39--56. Am Fest der Heimsuchung Mariä 1714. In der Stadt Cönnern im Hertzogthum ...

Francke, August Hermann

Halle, 1742

Textus.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Grunde des Hertzens zu unserer Seligkeit bewahren mögen. Hierum laßt uns denn GOTT demüthig bitten in dem Gebet eines gläubigen Vater Unsers ꝛc.

TEXTUS.

Luc. I, v. 39---56.

MAria aber stund auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge endelich, zu der Stadt Juda. Und kam in das Haus Zacharias, und grüssete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth war des H. Geistes voll, und rief laut und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömmt mir das, daß die

Mut-

Mutter meines HERRN zu mir kömmt. Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du gegläubet hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesaget ist von dem HERRN. Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den HERRN. Und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen; Sihe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für u. für, bey denen, die ihn fürchten; Er übet Gewalt mit seinem Arm, u. zerstreuet die hoffärtig sind in ih-

res Hertzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungerigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

ALles und in allen Christus. Diese Worte, Geliebte in dem HErrn JEsu, finden sich Coloss. 3. 11. Es hatte Paulus im nechst vorhergehenden bezeuget, es komme nicht darauf an, was einer zuvor gewesen, ehe er ein Christ geworden, sondern was er ietzo sey. Da nicht ist Grieche, heißt es, Jüde, Beschnei-

schneidung, Vorhaut, Ungriecke, Scytha, Knecht, Freyer. Hierauf spricht er nun; sondern alles und in allen Christus.

Es fehlete nemlich bey den Colossern nicht an solchen, welche der heilsamen Lehre von JEsu CHristo, die ihnen verkündiget war, gerne einen Beysatz geben wolten. Denn da waren einige, welche die Weisheit dieser Welt, darin die Heyden ihren größten Ruhm sucheten, mit zu Hülfe nehmen wolten. Es waren aber auch andere, welche vieles aus dem Judenthum, insonderheit aus dem Gesetz Mosis, und denen zum Levitischen Gottesdienst gehörigen Dingen mit einmischeten. Da bezeuget ihnen nun Paulus, es sey so ferne davon, daß sie durch diese Dinge in ihrem Christenthum ein mehrers erlangten, daß dieser Zusatz und Vermengung sie vielmehr CHristi berauben würde. Wie er sonderlich im vorhergehenden andern Capitel im 8. Vers mit ausdrücklichen Worten,

dieses bezeuget. Demnach war Pauli Fleiß allein dahin gerichtet, daß er (nach Cap. 1, 28.) Christum verkündigte, und alle Menschen vermahnete und lehrete mit aller Weisheit, auf daß er darstellete einen ieglichen Menschen vollkommen in Christo JEsu. Daran arbeitete und darnach runge er, nach der Wirckung des, der in ihm kräftig wirckete, wie er v. 20. hinzusetzet. Wenn er aber saget, er trachte darnach, daß er einen ieglichen Menschen vollkommen in Christo JEsu darstelle; so ist das nicht seine Meynung, daß er es dahin zu bringen suche, daß ein ieglicher, der sich einen Christen nenne, keine Sünde mehr an sich haben möge; wie es einem vorkommen kan, so man nur auf das Wort vollkommen siehet, und nicht den rechten Verstand der gantzen Rede betrachtet. Denn wir wissen, daß wir in solchem Verstande zwar mit allem Ernst nach der Vollkommenheit streben sollen, aber

ber daß uns die Sünde in dieser sterblichen Hütte dennoch immerdar anklebet. Diß war denn, sage ich, seine Meynung nicht, sondern das wolte er, daß diejenigen, so zu CHristo JEsu bekehret wären, denselben dergestalt erkennen möchten, daß er alles in ihnen allen sey; und sie keinen Zusatz von der heidnischen Weisheit und von dem Mosaischen Levitischen Gottes-Dienst mit darunter mengeten; sondern daß die überschwengliche Erkentniß desselben bey ihnen sich dergestalt befünde, daß sie mit ihm alles für Schaden und für Dreck achteten, damit sie nur Christum gewinnen, und in ihm erfunden werden möchten; wie wir zuvor aus Phil. 3, 8. 9. vernommen. So wolte er nun, daß von allen, die sich Christen nenneten, und die sich des Glaubens an CHristum rühmeten, nicht allein die Lehre von CHristo möchte einiger massen angenommen, sondern daß CHristus auch durch den Glauben also möchte ergrif-

sen werden, daß er ihnen alles sey; und sie in ihrem Christenthum, und da sie es mit GOtt zu thun hätten, nichts nennen möchten, als allein CHristum. Dis erfordert Paulus, und bearbeitete sich in seinem Apostolischen Amte mit sehr grossem Eifer dahin, weil er wohl erkante, daß gar viel dazu gehörete, daß Christus nur in einer Seele, geschweige in allen, die sich zu ihm bekenneten, alles wäre. Darum ließ ers nicht bey der mündlichen Verkündigung; sondern er schriebe auch deswegen seine Episteln oder Briefe an die Gemeinen. Und deren vornehmster Inhalt gieng immer dahin, daß er einen ieden zu der lautern und völligen Erkentniß seines Heylandes bringen möchte: in welchem Sinn er im angezogenen dritten Capitel an die Colosser wolte, daß Christus alles in allen, d. i. in allen, die sich zu ihm bekenneten, wäre. Da nur ein kleiner Mißverstand hinwegzunehmen, daß es nicht heisset, alles in allem; wiewol dieses an sich selbst

einen

einen guten Verstand hätte; sondern alles in allen, d. i. Christus solte alles seyn, und zwar in allen und ieden, sie möchten vor ihrer Bekehrung zu Christo gewesen seyn, wer sie wollen.

Geliebte in Christo JEsu! Wir haben für dismal einen solchen Evangelischen Text vor uns, darinne uns vorgestellet wird, was zwischen etlichen Personen, die Christo angehöret, vorgegangen sey. Und so uns nur ein wenig die Augen aufgethan werden, können wir leichtlich erkennen, daß in allen, die uns da benennet worden, und in einer ieglichen unter ihnen, Christus alles gewesen sey. Wir wollen demnach dieses die Sache seyn lassen, die wir weiter mit einander erwegen, nemlich

Christum alles und in allen,

1. In der Heimsuchung, und

2. In dem Lob-Gesang Mariä.

HERR JESU, sey auch in dieser Stunde bey uns alles, und in allen, die gegenwärtig sind. Sammle unsere Hertzen, Sinnen und alle inwendige Kräfte unserer Seelen, dein Wort recht anzuhören, und bringe es selbst zur gesegneten Frucht, um deiner ewigen und unendlichen Liebe willen! Amen.

Abhandlung.

WIr finden, Geliebte in dem HErrn JEsu, wie in unserm Text Christus alles und in allen ist, erstlich in der Heimsuchung Mariä. Es sind da drey Personen, derer insonderheit gedacht wird, nemlich Maria, Elisabeth und Johannes, der noch im Mutter Leibe war. Christus aber, der